

Fliegenfischen – eine Empfehlung

Schon im vierzehnten Jahrhundert beobachtete und erkannte Juliana Berners, eine Benediktinerinnenpriorin, dass Insekten zeitweise die Hauptnahrung von Fischen sind und auf dieser Erkenntnis beruht das Fliegenfischen.

Darum versucht der Fliegenfischer mit kunstvollen Nachahmungen von Insektenlarven und Insekten die Fische zu überlisten.

Von allen Jagdarten auf Fische, vor allem auf jene in den Fließgewässern, ist das Fliegenfischen die edelste, faszinierendste und insbesondere die natürlichste Methode, die sich im Laufe der letzten 150 Jahre zu einer traditionellen und anspruchsvollen Fischfangtechnik entwickelt hat.



Bis in die obersten Gesellschaftsschichten hat das Fliegenfischen Anhänger gefunden.

Ex-US-Präsident Jimmy Carter, Schlagstar Peter Alexander, Filmschauspieler und Produzent Robert Redford fischen mit der Fliege. Mit seinem Film „Aus der Mitte entspringt ein Fluss“

(nominiert für 3 Oscars) hat Robert Redford der Fliegenfischerei wohl die größte Ehrerbietung erwiesen. Auch Ernest Hemingway war ein begeisterter Fliegenfischer. In letzter Zeit fanden auch mehrere Gesetzeshüter Kärntens gefallen an der Fischweid mit der Fliegenrute – und so hatte ich kürzlich die Ehre – den Landespolizeichef mit einigen seiner Mitarbeiter an die Ufer der Wocheiner Sawa zu führen. Die große Faszination, sowohl für den Akteur als auch für den Betrachter, liegt wohl in der Ästhetik der Wurf- und Anbietetechnik.

Eine bedeutende Grundvoraussetzung beim Werfen der Fliegenschnur und beim Service der Fliege ist der harmonische und gefühlvolle Bewegungsablauf und diese komplexen und me-

chanischen Momente bringen den Anfänger fallweise in Bedrängnis.

Nur ausdauerndes und konsequentes Üben unter Anleitung und Kontrolle eines geübten Werfers bringt den zufriedenstellenden Fortschritt und Erfolg.

Um am Fischwasser jeder Situation gewachsen zu sein, ist es notwendig, spezielle Wurfarten zu erlernen: Rollwurf, rückgestoppter Wurf, Schlangen-, Bogen- und Parachutewurf – um nur die wichtigsten zu nennen.

Die Ausrüstung des Fliegenfischers besteht wie bei der allgemeinen Stockangelfischerei aus Rute, Rolle, Schnur und Zubehör.

Aber schon der Laie erkennt in der Beschneuerung den entscheidenden Unterschied. Schnurform und Schnurgewicht ergeben jene Voraussetzungen um die Fliege an die gewünschte Stelle und an den Fisch zu bringen.



War das Angeln mit der künstlichen Fliege zu Beginn des vorigen Jahrhunderts im Alpenraum noch kaum bekannt, so ist diese Art des Fischfanges in den letzten Jahrzehnten auch in Kärnten zu einer bevorzugten, beinahe mit Kultcharakter behafteten Fischfangart geworden.

Zwölf Millionen Menschen weltweit üben die Pirsch auf Fische mit dem Fliegengerät aus.



Am Fischwasser erkennt der aufmerksame und naturverbundene Beobachter sehr bald die umfangreiche Vielfalt der Gliedertierarten. In erster Linie sind für den Fliegenfischer die ökologischen Gruppen der Wasserinsekten interessant. Es handelt sich dabei um Insektenarten aus den Ordnungen der Eintags-, Köcher- und Steinfliegen, und Mückenfamilien. Aber auch die oft in großen Mengen in Gewässernähe auftretenden Landinsekten wie Käfer, Heuschrecken, Bienen und Ameisen sind als Fischnährtierchen von Bedeutung. Und diese Kerbtierarten versucht der Fliegenbinder so naturgetreu als möglich mit verschiedensten Materialien als Larven- und Endstadien nachzuahmen.

Immer mehr Fliegenfischer eignen sich die handwerkliche Kunst des Fliegenbindens an, um eigenkreative und selbstgebundene Werke an das Vorfach zu binden. Petri Heil!

Friedrich Tomasin

Bau- und
Möbeltischlerei

ERSCHEN

9141 Eberndorf • Tel. 04236/2510 • www.erschen.at